

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 22 (1949)
Heft: 1

Nachruf: Herr Oberstdivisionär Otto Hilfiker
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

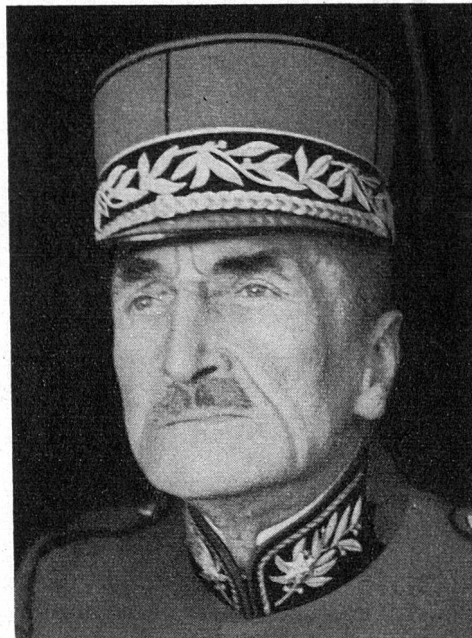
Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Oberstdivisionär Otto Hilfiker †

Nach Redaktionsschluss erhielten wir die Mitteilung, dass der ehemalige Waffenchef der Genietruppen, Herr Oberstdivisionär Otto Hilfiker, am Weihnachtsabend nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Der Verstorbene trat als 25jähriger im Jahre 1898 in den Dienst der Eidgenossenschaft und war bis 1902 Instruktionsoffizier bei den Festungstruppen. Im Jahre 1902 wurde er zum Instruktionsoffizier der Genietruppen ernannt. Später wurde er in den Generalstab berufen und trat während der Grenzbesetzung 1914—1918 besonders als Telegraphenchef der Armee hervor. Der Bundesrat berief ihn im Jahre 1924 auf den verantwortungsvollen Posten des Waffenchefs der Genietruppen, den er 18 Jahre lang mit viel Geschick und Verständnis ausfüllte. In einer Zeit, da die Technisierung der Armee, insbesondere die Vermehrung der Uebermittlungsmittel, die Einführung des Funkes und der Ausbau des Zerstörungswesens an diesen wichtigen Dienstzweig ganz neue Aufgaben stellte, gelang es Oberstdivisionär Hilfiker mit seinen engsten Mitarbeitern, den technischen Fortschritt auch unserer Armee zugute kommen zu lassen. Im Jahre 1933 wurde er zum Oberstdivisionär befördert. Am 9. Januar 1942 — im Alter von 69 Jahren — trat der Verstorbene als Waffenchef der Genietruppen zurück, um sich noch einige Jahre wohlverdienten Ruhestandes zu erfreuen.

In der nächsten Nummer des «Pionier» werden wir die Verdienste des ehemaligen Waffenchefs noch eingehend würdigen.



Die indirekte Distanzmessung mit Radar

Der Geometer hat zu allen Zeiten den Distanzwerkzeugen seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Er war aktiv an der Normalisierung der Maßsysteme beteiligt, hat durch stetiges Verbessern die Messlatte und das Messband in ihre heutige Gebrauchsform gebracht und seit zirka 150 Jahren die indirekte Distanzmessung mit allen Mitteln gefördert.

Von der genialen Idee des einfachen Fadendistanzmessers von Reichenbach bis zu den modernen selbstreduzierenden Doppelbildentfernungsmessern war ein weiter Weg. Im Laufe der Entwicklung wurde die Messbasis (Latte) von der senkrechten in die horizontale Lage verlegt, die Basis selbst aus Invar hergestellt und der feste distanzmessende Winkel anstatt durch Fäden, mit optischen Mitteln erzeugt. Das Grundprinzip der Distanzmessung ist aber im Laufe der Entwicklung immer das gleiche geblieben.

Die Messgenauigkeit konnte durch diese Verbesserungen um das 10–20fache gesteigert werden und der mittlere Fehler der optischen Distanzmessung ist heute zirka $\frac{1}{6000}$ der gemessenen Entfernung. Der Messbereich der Feldmessungen ist mit zirka 150–200 m ungefähr gleich geblieben. Für militärische Zwecke, wo grössere Entfernungen festgestellt werden müssen, wurden bis heute sogenannte Telemeter verwendet,

die je nach ihrer Aufgabe eine Basislänge von 1–10 m aufwiesen und Entfernungen bis max. 30 km bestimmen konnten. Die Genauigkeit solcher Riesentelemeter gibt die englische Marine mit 1% der Entfernung an. Der Telemeter zeigt somit auf 30 km einen mittleren Fehler von ± 300 m.

Während des Krieges wurde von den Engländern und Amerikanern ein neues Distanzmessgerät entwickelt, welches anfänglich nur zur Frühwarnung vor feindlichen Flugzeugen und ungefähren Entfernungsbestimmung dienen sollte, dann aber bald als unentbehrliches und kriegsentscheidendes Distanzmessgerät bei der Fliegerabwehr, der Marine, der Flugwaffe und der schweren Artillerie eingeführt wurde. Dieses Orientierungs- und Distanzmessgerät erhielt den kurzen, schon heute zum Schlagwort ausgereiften Namen «RADAR». Radar ist die Abkürzung für das englische «Radio, Direction And Range», oder auf Deutsch «Radio, Richtung und Distanz». Das Radar misst, wie es schon die Bezeichnung andeutet, Richtungen, Höhenwinkel und Distanzen mittels drahtloser, elektrischer Wellen. Diese Wellen werden durch die Antenne eines Senders ausgestrahlt, prallen an dem einzumessenden Zielpunkt (Stange, Flugzeugteil, Schiffskörper, usw.) auf und werden von demselben zum Empfänger, der unmittelbar neben dem Sender